

ROMAN

NEW YORK TIMES
BESTSELLER AUTOREN



SEXY ROMANCE

spion in
seiden
höschen

Was diese Frau so alles kann

CARLY PHILLIPS



zu tun, und deswegen über all das hinweggesehen, was in ihrer Beziehung gefehlt hatte. Und er? Darren hatte sich nur mit ihr verlobt, weil ihr Daddy großes Ansehen in der Rechtsgemeinde genoss. Trotzdem hatte er sie verlassen. Regan verspürte beinahe den Drang, ihm für diesen Mut zu applaudieren.

Es würde ihre Eltern sicher schockieren, dass Darren ausgerechnet ihre anständigen Südstaatenmanieren leid war, die ihr von klein auf eingetrichtert worden waren? Was für eine bittere Ironie! Er bevorzugte die laute, geschmacklose, gewöhnliche Kollegin in der Kanzlei, die er eingestellt hatte. Regan schüttelte den Kopf. Sie hatte kein Recht dazu, schlecht über diese Frau zu denken. Darrens Flamme war lediglich mutig genug, Miniröcke und dunklen, sexy Lippenstift zu tragen und dennoch auf eine Art und Weise zu

sprechen, die einem Mann Respekt abnötigte. Schließlich verspürte Rachel tief in sich den Wunsch, wie sie zu sein. Und das schon ihr ganzes Leben lang.

Regan wollte frei sein. Frei, die Kleidung zu tragen, die sie tragen wollte, und nicht die, die die Gesellschaft oder ihre Mutter für angemessen hielten. Frei, um ihr kommunikatives Talent nicht nur für wohltätige Zwecke einzusetzen, sondern Karriere zu machen. Und frei, sich den Mann zu nehmen, der ihr gefiel, ohne seine Zeugnisse oder seinen Stammbaum zu prüfen. Herrgott noch mal! Spätestens jetzt sollte sie doch endlich den Entschluss fassen, an sich selbst zu denken. In Savannah war sie fast erstickt, das war ihr erst klar geworden, als sie vor einem Monat nach Chicago gezogen war. Doch akzeptiert hatte sie das deswegen noch lange nicht.

Aber ihr Leben konnte neu beginnen. Von vorn. Jetzt. Darren, der nichtsnutzige, untreue Mistkerl hatte ihr diese Chance ermöglicht – wenn sie den Mut aufbrachte, sie auch zu ergreifen.

Sexcapades. Sie strich mit der Hand über das weiche scharlachrote Leder. Wie passend, dachte Regan. Noch einmal blickte sie sich kurz um. Als sie sich sicher war, dass sie ganz allein war, öffnete sie beinahe trotzig die obersten Knöpfe ihrer Seidenbluse. Damit gab sie den Blick frei auf einen farblich passenden pinkfarbenen Spitzen-BH und ihr – Regan lächelte stolz – üppiges Dekolleté. Dafür hatten ihre Schwestern sie schon immer beneidet.

Sie fuhr sich mit den Fingern durch die sorgfältig gezähmten Locken und hoffte, ihrem Haar genau den zerzausten, verruchten Look zu verleihen, bei dem ihre Mutter

sofort an “Flittchen” und “verlorene Mädchen” dachte. Ein knapper Blick in ihren Schminkspiegel gab ihr recht. Ihre Wangen waren gerötet, und ein wenig Lippenstift unterstrich ihre Reize noch. Im Moment musste das reichen – jedenfalls, bis Regan sich ein paar heiße knappe Outfits zugelegt hatte, die zu ihrer kühnen neuen Einstellung passten.

Je mehr sie die Fesseln löste, die ihre Gedanken und ihren Körper so einengten, desto mutiger wurde Regan. Sie senkte ihren Blick. Die Anweisungen im Buch waren klar: Die Leser sollten sich die Seite herausreißen, die ihr Interesse weckte. Und dann leben – und lieben!

Ihre Hände wurden feucht und zitterten, als ihr Blick wieder auf die Kapitelüberschrift fiel. Oh ja! Sie würde einen Mann gern einmal fesseln und um den Verstand bringen.

Sie wollte ein Mal das Verlangen in seinen Augen aufblitzen sehen und wissen, dass es nur ihr, ihr allein galt. Und plötzlich wollte Regan nicht mehr darauf warten, bis dieser Mann ihr irgendwann in der Zukunft zufällig über den Weg lief. Sie wollte die Kontrolle, *jetzt*. Regan wollte den ersten Schritt machen und endlich anfangen, unabhängig zu sein, *bevor* sie ihre Familie über die geplatze Hochzeit informierte. Und alles sollte mit einer Affäre beginnen – mit einer vollkommen unverbindlichen Affäre.

Wilde Lust durchströmte ihren Körper bei diesen verwegenen, verführerischen Gedanken. Regan wusste, dass sie die richtige Entscheidung getroffen hatte. Und sie würde damit anfangen, indem sie hier und jetzt ihre Fantasie auswählte. Trotz ihrer Entschlossenheit gewann ihre Südstaatenerziehung die Oberhand, als sie